

» **„Garantiert ohne Torf“, „mit Ton“, „Komposterde“, „reiner Rindenhumus“** – so und anders lauten die Aufschriften auf Erde- und Substratsäcken im Handel. Die Verwirrung ist damit perfekt. Es gibt aber einige Faustregeln, welches Substrat für welche Pflanzen geeignet ist.

» **Einheitserden und Torfkultursubstrate** werden im Erwerbs- und Freizeitgartenbau als industriell gefertigte Erden zur Kultur von Pflanzen in

## Erde gut – alles gut!

Töpfen und Kübeln verwendet. Sie sind standardisiert, frei von Schädlingen und Krankheiten und oft leichter als „gewachsene Böden“.

» **Standardmischungen wie „Balkonblumenerde“** oder „Geranienerde“ eignen sich für fast alle Kulturen auf Balkon und Terrasse, die alljährlich erneuert werden. Sie sind mit Torf, Torfersatzstoffen – zum Beispiel Kokosfasern oder Granulat aus gemahlenden Kakaoschalen –, Kompost, Tonmineralen und anderen Zuschlagstoffen wie Urgesteinsmehl, Ziegelsplitt oder Holzkohle versetzt.

» **Kultursubstrate sind in der Regel aufgedüngt**, so dass die Pflanzen für einige Zeit ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. Der geringe Wurzelraum, der Pflanzen in Gefäßen zur Verfügung steht, macht jedoch eine zusätzliche Nährstoffversorgung spätestens nach sechs Wochen erforderlich. Hier kommen entweder einmal verabreichte Langzeitdünger oder regelmäßige Flüssigdüngergaben in Frage.

» **Gehölze, die in Kübeln kultiviert werden sollen**, fühlen sich in gewöhnlicher Blumenerde nicht sehr wohl. Sie benötigen eine Mischung aus herkömmlicher Gartenerde, gesiebttem Kompost, etwas Ton sowie Sand, um eine gute Wasserführung zu gewährleisten.

» **Spezialerden kommen – wie der Name bereits verrät** – bei Kulturen mit besonderen Ansprüchen zum Einsatz. Moorbeet- oder Rhododendronerden sind zum Beispiel für viele Pflanzen ungeeignet. Azaleen, Rhododendren, Kamelien oder Heidelbeeren wachsen in diesen sauren Substraten jedoch besonders gut.

